

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 123

Donnerstag, 13. Oktober 1910

49. Jahrgang.

Die Millionenverwerfung.

Marburg, 13. Oktober.

Gestern traten die Delegationen zusammen, um den erschreckenden Bund von Millionen Kronen Steuergeldern, welche von der Bevölkerung für „gemeinsame“ Ausgaben verlangt werden, zu einem Teile aber schon verbraucht sind, zur Kenntnis zu nehmen. Einfach zur Kenntnis zu nehmen — etwas anderes wird ja gar nicht erwartet, wenn man von einer ungefährlichen Scheinopposition absieht, welche zur Befriedigung leicht zu täuschender Abgeordnetenwähler aufgeführt wird. Das Erfordernis des gemeinsamen Budgets ist um sechzehn Millionen Kronen höher als im letzten Budget. Da für das Jahr 1909 418 Millionen brutto bewilligt wurden, so wird die Bewilligungsziffer des gemeinsamen Budgets für das Jahr 1910 rund 434 Millionen Kronen umfassen. Dazu tritt der bosnische Kredit mit rund 85 Millionen Kronen, ferner eine Rate des außerordentlichen Kredits für die neuen Geschütze in der Höhe der Rate für 1909 mit 15 Millionen Kronen. Der Kredit, welcher die Kosten der Annexion umfaßt, ist mit rund 234 Millionen Kronen zu beziffern. Im ganzen kann man die Bewilligungen, welche diesmal von den Delegationen gefordert werden, auf rund 684 Millionen beziffern. Wenn man das gewaltige österreichische Ausgabenbudget zu den schweren Lasten des österreichischen Teiles des oben genannten gemeinsamen Budgets addiert, dann gelangen wir zu Summen, welche für unsere Verhältnisse geradezu phantastisch sind. Jetzt kommt die

Rechtsseite der nur dynastischen Politik, welche von der Regierung betrieben wird und welche Abgeordneter Malik in seiner letzten Wählerversammlung besprach, in erschreckenden Ziffern zum Ausdruck. Zu den vielen Hunderten von Millionen, welche uns einst die Okkupation und die Verwaltung von Bosnien und der Herzegowina kosteten, kommen nun über zweihundert weitere Millionen, welche die Annexion dieser beiden halbwilden Länder kostet, wobei aber sofort zu bemerken ist, daß die 234 Millionen Aneignungskosten noch lange nicht den vollen und wahren Verlust darstellen, der uns durch die Annexion aufgehaßt wurde. Nach vielen Millionen zählen noch die direkten und indirekten Opfer, welche uns das von der Bevölkerung wahrlich nicht geteilte Gelüst nach den „Österreichern unter der Sau“ gekostet hat; der empfindliche Boykott österreichischer Industrieerzeugnisse in der Türkei, der Verlust von Stellungen, welcher so viele einberufene Wehrmänner zu belagern hatten, die erhöhten Heeres- und Marineforderungen, deren Ursachen ebenfalls nur in den durch die damalige Kriegsgefahr erzeugten Gefühlen der Mächtigen lagen — dies alles sind Verluste, welche in jenen Ziffern nicht zum Ausdruck gelangen, welche als „bosnische“ vorgelegt werden. Man sagt uns, daß diese Opfer „für die Vermeidung des Krieges“ gebracht wurden; war aber diese Kriegsgefahr überhaupt notwendig? Wurde sie nicht eben durch jene kostspielige Aneignung fremder Provinzen heraufbeschworen? Das Haus des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes aber ist zehnmal ohnmächtiger als das alte Kurienparlament — trotz der 89 großsprecherischen Soz!

Der Schulkampf von Bierberg.

Slovenisierte deutsche Bauern; Boykott; Brandlegungsdrohungen!

Bierberg, 12. Oktober.

Der Deutsche Schulverein errichtet bekanntlich in Bierberg eine deutsche Schulvereinschule, um das Deutschtum Bierbergs und dessen Nachwuchs deutsch zu erhalten, aber auch um den Schulkindern den weiten und beschwerlichen Weg nach St. Egidii zu ersparen. Kaum war dieser Plan bekannt geworden, als er in der slowenischen Presse und bei den slowenischen Agitatoren einen wahren Sturm erregte. Diese Faktoren hatten schon damit gerechnet, daß Bierberg, welches doch zum größten Teile deutsch ist, langsam aber sicher der Slowenisierung anheimfallen werde; gibt es ja bereits Kinder rein deutscher Eltern, die nicht mehr ihre deutsche Muttersprache verstehen, woran allerdings auch die nationale Gleichgültigkeit — wenn nicht noch Schlimmeres — der Eltern schuld ist. Der im slawisch-nationalen Sinne eifrig tätige Wendent plan Golob hatte an der allmätigen Entdeutschung der deutschen Bauern, die er pastorisiert, seine helle Freude. Und nun kommt der Deutsche Schulverein und will dieser Entdeutschung und Slowenisierung wenigstens beim Nachwuchs auf dem Gebiete der Schule ein Ende machen. Von der maßlosen Heze, welche nun von slowenischer Seite entfaltet wurde, kann man sich in gesicherten deutschen Gebieten keine Vorstellung machen. Das Traurige an all dem ist der Umstand, daß es der allslawischen Tätigkeit bereits gelungen ist, das naturwidrige Schauspiel zu ermöglichen, daß rein deutsche Besitzer, auch solche, die einst aus der Leibnitzer Gegend zugewandert sind und kein Wort slowenisch verstehen, voller Eifer ausrufen: Ich bin kein Deutscher, ich bin ein Windischer! Und das sagen sie natürlich in ihrer deutschen Muttersprache, weil sie, wie

Das Haus am Nixensee.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

5

(Nachdruck verboten.)

Grete konnte es nicht verhindern, daß schwere Tränen ihr über die Wangen liefen. Sie saß ganz unbeweglich, die sonst so fleißigen Hände ruhten im Schoß. Als die Mutter mit dem Essen kam, weigerte sie sich, einen Bissen anzurühren. Nur um die gängstigte Frau zu beruhigen, nahm sie Gabel und Messer zur Hand. Aber sie brachte nichts hinunter. Ihre Hände waren kalt und der Kopf schmerzte. Sie spürte ein heftiges Stechen in Brust und Rücken und das Verlangen, sich in den Rissen auszustrecken, die Decke über die Ohren zu ziehen, um nichts mehr hören und sehen zu müssen, wurde immer stärker in ihr. Aber sie durfte diesem Verlangen nicht nachgeben. Sie mußte ja arbeiten.

Frau Sommer merkte bald, wie schwer dem Mädchen heute die Arbeit wurde, sie bat deshalb die Tochter: „Daß es jetzt genug sein, Gretel, komm, lege dich ins Bett, morgen bist du wieder frischer, ich und Liese setzen uns zu dir und erzählen dir irgend etwas, bis du eingeschlafen bist. Willst du?“

Grete schüttelte den Kopf.

„Es wird schon wieder besser, Mutter, laß nur, ein paar Stunden bleibe ich noch auf.“

Aber es ging doch nicht. Grete mußte sich niederlegen. Das kleine, bescheidene Zimmer, in dem die Mädchen schliefen, befand sich im ersten Stock-

wert, während die übrigen Räume im Parterre lagen. Die Wohnung war zwar klein und einfach möbliert, aber überall herrschte eine peinliche Sauberkeit und Ordnung. Grete besaß ein ausgeprochenes Talent, alles zierlich und nett einzurichten. Sie hatte sich ihr Zimmerchen mit wenig Mitteln so heimlich und traulich gestaltet, daß es eine Freude war. Bestanden die Bezüge und Vorhänge auch nur aus weiß- und blaugemustertem Kattun, so machte das doch einen äußerst freundlichen, gemüthlichen Eindruck. Die Mutter hatte in dem kleinen eisernen Ofen rasch ein lustig flackerndes Holzfeuer entzündet, weil sie sah, daß Grete vor Kälte zitterte; dann bereitete sie auf dem Spirituslocher eine Tasse Tee, setzte sich mit ihrer Arbeit neben das Bett und ruhte nicht eher, bis das junge Mädchen den heißen, duftenden Trank zu sich nahm.

„Nun, es ist mir bedeutend wohlter, Mutter“, versicherte Grete nach einer Weile lächelnd der besorgten Frau.

„Siehst du, daß ich recht hatte; nun versuchst du zu schlafen, oder wollen wir noch ein wenig plaudern?“

Grete nickte. Sie empfand es als eine Wohltat, von ihrem Verlobten reden zu dürfen und die Mutter ging bereitwillig und verständnisvoll auf dieses Thema ein.

Nach und nach stockte die Unterhaltung. Grete war eingeschlafen. Auch Liese hatte sich niedergelegt, nur die Mutter saß noch immer bei der Lampe und sticte, ohne sich eine Minute Ruhe zu gönnen.

Es war so still und friedlich, nur die kleine Weckeruhr, die neben dem Bette auf dem Nachttischchen stand, tickte eifrig weiter.

Mitternacht war längst vorüber, als Grete plötzlich die Augen aufschlug. Die Frau neben dem Bette bemerkte es nicht, sie sah nicht auf von der Arbeit, bis Grete, die ihr eine ganze Weile zugeschaute hatte, leise bat: „Mutterchen, nun sitzt du immer noch hier und arbeitest, geh doch zu Bett, es muß ja schon furchtbar spät sein.“

Die Angerufene fuhr fast erschrocken zusammen. „Ich habe noch keinen Schlaf, Kind, laß mich nur.“

„Ich habe so schön geträumt, Mutter“, fuhr Grete lächelnd fort. „Draußen war ich am Nixensee, weite blühende Gärten hab ich durchwandert, alles schien in Glanz und Duft getaucht, ich fühle mich so unbeschreiblich glücklich und alles, was ich sah, war mein. Und du, meine Mutter, du lachtest so lustig, — ach, war das schön! Und nun ist Glanz und Pracht verschwunden, nur die traurige Wirklichkeit ist geblieben. Sag, Mutter, ist der Vater schon daheim?“

Grete fragte es zaghaft, fast ängstlich.

Frau Sommer schüttelte den Kopf, ein Seufzer stahl sich über ihre Lippen. Sie sah sehr bekümmert aus.

„Was sagte er denn, als er fortging?“ flüsterte Grete.

Die Mutter zuckte die Achseln.

gesagt, slowenisch gar nicht verstehen! Die Quellen dieses Verbrechens wider die Natur liegen zum größten Teile in dem kruppelosen nationalen Mißbrauch der Religion. Mit allen Höllestrafen wurde den deutschen Bauern gedroht, wenn sie ihre deutschen Kinder in die deutsche Schule senden; alle religiösen Schrecknisse wurden vor ihnen aufgetürmt, wenn sie deutsch bleiben, und wenn bei irgend einem Bauer dies nicht versing, dann kam man mit der erlogenen Drohung, daß der Gemeinde durch die deutsche Schulvereinschule schwere Lasten aufgebürdet werden, obwohl die Heizer es genau wissen, daß der Deutsche Schulverein seine Schulen aus seinen eigenen Mitteln erhält und niemals von Gemeinden Leistungen verlangt, solche gefällig auch gar nicht verlangen kann! Den Arbeitern der dortigen Pappdeckelfabrik drohte man mit der Kündigung der Wohnungen bei den Bauern, wenn sie ihre Kinder in die deutsche Schule schicken; als sie anlässlich eines Leichenbegängnisses eines ihrer Arbeitskollegen sich nach St. Epydi begaben, wurden sie in ein Gasthaus gelockt, dort von den slowenischen Hezern mit Wein traktiert und bezecht und es wurde alles aufgeboten, sie in diesem Zustande gegen die deutsche Schule aufzuheben. Beim Peter Lenz, einem Deutschen von Zierberg, wurde eine öffentliche windische Versammlung abgehalten, welcher der Landesauschussbeisitzer Robitsch und der Landtagsabgeordnete Koschler beiwohnten und in welcher Koschler anfeuernd ausrief: „Ich möchte dieses Haus (das Schulhaus) wegblasen!“ Die größte Wut lehrte sich gegen jenen deutschen Bauer, welcher seinen Grund für die deutsche Schule hergab. Im Jahre 1908 hatte er vom Wiener Magistrat ein Kostkind zugewiesen erhalten. Als es bekannt wurde, daß er seinen Grund für die deutsche Schule hergab, veranlaßten es seine Gegner, daß ihm das Kostkind vom Wiener Magistrat weggenommen wurde. Der betreffende Wiener Magistratsbescheid ist vom 6. Oktober datiert und schon am nächsten Tage mittags fand sich der Wiener Magistratsdiener in Zierberg ein und nahm dem Besitzer das heftig weinende Kostkind weg! So schnell ist der Amtschimmel wohl noch nicht galoppiert! Am 6. Oktober wird das Dekret unterschrieben und schon kauft der Amtschimmel von Wien nach Spielfeld hinunter, hinüber über die Windischen Büheln und ist wenige Stunden nach der Ausstellung des Bescheides in Zierberg! Vorher schon hatte der slowenische Hochwürdige im Pfarrhose zu dem Kinde gesagt: „Wie kannst du bei einem solchen Mann bleiben, welcher die Gemeinde schädigt!“ Die Verfolgung jenes deutschen Besitzers ging aber weiter. Der Krämer Hammer, ebenfalls der Geburt nach ein Deutscher aus der Nähe von Leibnitz, an dem die Slowenisierung aber bereits vollständigen Erfolg erzielt hat, gibt ihm keine Lebensmittel mehr. Als jener Besitzer zu dem Krämer kam und wie gewöhnlich seine Schuld begleichen wollte, rief ihm dieser zu: „Warum hast du das getan für die deutsche Schule? Jetzt sind wir nicht mehr

Freunde!“ Und als der Besitzer nochmals um die Rechnung ersuchte, sagte der Krämer: „Es ist schon alles bei einem (natürlich wohl slowenischen) Marburger Advokaten!“ Natürlich nur deshalb, um dem deutschen Besitzer Kosten zu verursachen. Aber es kommt noch ärger. Dem Baupolier des Schulhausbaues wurden zur Nachtzeit mit Steinen die Fenster eingeworfen, Bauarbeiter mit Steinwürfen verfolgt; im Gasthaus Schmied in Zellnitz an der Mur wurden junge Burschen von Hezern aufgefordert, das deutsche Schulhaus nach Laibacher und tschechischer Art zu „behandeln“; ein slowenischer Hezer namens Pfifer, ebenfalls ein politisch slowenifizierter Deutscher, verstieg sich sogar zu dem Anbote, 50 Liter Wein jenen zu zahlen, welche mit dem Schulhause auf die angebotene Weise verfahren; es wurde gegen ihn bereits die Strafanzeige erstattet. Ein anderer windischer Warmblütler verstieg sich wieder zu der Drohung, er werde das Haus des erwähnten deutschen Besitzers anzünden. Aus gerechtfertigter Furcht hat der Besitzer bereits sein früher nicht versichertes Haus versichern lassen. Derartige Fälle wären noch verschiedene anzuführen, wie auch bereits eine Reihe von Strafanzeigen wegen gefährlicher Drohung, körperlicher Verletzung usw. erstattet wurden.

Das Betrübenste an diesem wilden, fanatischen Kesseltreiben gegen die deutsche Schule ist der Umstand, daß es gerade slowenifizierte deutsche Bauern sind, welche sich als die eifrigsten Werkzeuge der Slowenisierungspolitik betätigen, obwohl sie selbst nicht einmal slowenisch verstehen; sie bieten ihre Hand dazu, ihre eigenen Kinder zu slowenisieren und die Errichtung eines Kulturwerkes zu verhindern. Aber den Führern dieser Heze wird ihr Plan nicht gelingen; das deutsche Schulhaus steht bereits und wird demnächst eröffnet werden. Es war aber die höchste Zeit, daß der Deutsche Schulverein hier eingriff, sonst wäre in absehbarer Zeit das ganze Deutschland von Zierberg slowenifiziert worden. Der Deutsche Schulverein, dessen segensreiche Tätigkeit im Unterlande ohnegleichen dasteht, ist schon mit ganz anderen Faktoren fertig geworden als mit jenen, die unter verführten, und ihres Volkstumes entleideten Bauern von Zierberg eine wilde, gewissenlose Heze entfalten, und da wir doch in einem Rechtsstaate leben, muß auch der behördliche Schutz der deutschen Schule an der Sprachgrenze im vollen Maße zuteil werden.

Anlässlich der in einigen Tagen erfolgenden Vollendung des deutschen Schulhausbaues, welche auch für die annoch deutsch gebliebenen Deutschen von Zierberg ein Festtag sein wird, begaben sich letzten Dienstag nachmittags der Obmannstellvertreter und hochverdiente steirische Referent des Deutschen Schulvereines, Herr Dr. Baum in Begleitung des Reichsratsabg. Malik, des der Hauptleitung angehörenden Schulvereinsarchitekten (welcher die Baukontrolle führt) und mehrere Herren aus Marburg nach dem so heiß umkämpften Zierberg, wo sie den Schulbau besichtigten.

Politische Umschau.

Der gemeinsame Staatsvoranschlag.

Gestern traten die Delegationen wieder zusammen. Der ihnen unterbreitete Voranschlag weist an gemeinsamen Ausgaben und Einnahmen für 1910 aus: das gesamte Nettoerfordernis beträgt 423,459.600 K. Davon entfallen auf das Ministerium des Außern 15,185.921 K. (+ 1,519.337 K. gegenüber dem Vorjahre). Auf das Heer entfallen (ordentliches und außerordentliches Erfordernis) insgesamt 336,570.667 K. (+ 11,725.422 K. gegenüber dem Vorjahre).

Auf die Kriegsmarine entfallen insgesamt 66,757.210 K. (+ 3,319.350 K.), und zwar beträgt das ordentliche Nettoerfordernis 60,912.410 K. (+ 1,925.100 K.), das außerordentliche Erfordernis 5,844.800 K. (+ 1,394.250 K.).

Nach Abzug des mit 160,911.219 K. präliminierten Zollgefällüberschusses verbleibt ein durch Quotenbeiträge zu bedeckendes Erfordernis von 262,547.671 K., wovon auf Österreich 166,980.319 Kronen (+ 4,481.321 K.), auf Ungarn 95,567.352 K. (+ 2,564.781 K.) entfallen.

Das Nettoerfordernis für die Truppenanstalten in Bosnien und der Herzegowina beträgt 8,364.350 K. (+ 317.350 K.). Die Gesamtausgabe für Bosnien und die Herzegowina mit 74,251.960 K. festgesetzt, die eigenen Einnahmen mit 74,376.407 K. präliminiert, ergaben demnach einen Überschuss von 124.449 K. — Zu diesen letzten Ziffern sei bemerkt, daß man sich durch den geringfügigen Überschuss nicht täuschen lassen soll, denn die nach Hunderten von Millionen Kronen zählenden Auslagen, welche ohne Parlamentsbewilligung für die Annexion und ihre Gefolgserscheinungen aufgewendet wurden, sind in diesen bosnischen Ziffern nicht enthalten, die müssen unsere Steuerzahler zahlen!

Erhöhung der Mannschaftegebühren?

Die Kriegsverwaltung beabsichtigt eine neuerliche Erhöhung einzustellen. Im Jahre 1909 wurde nur eine Erhöhung der Mannschaftegebühren um 3-5 Millionen Kronen durchgeführt, von welchen 2-6 Millionen auf die Herstellung eines reichlicheren Frühstücks und 890.000 Kronen als Zuschuß für die Erhaltung und Nachschaffung der Proprietäten entfielen. Die im Jahre 1908 vorgeschlagene Aufbesserung der Mannschaftegebühren im Betrage von 5 Millionen Kronen wird nunmehr zur Durchführung gelangen. Sie besteht in der Aufbesserung der Frühstückskost um zwei Heller und einer allgemeinen Erhöhung der Mannschaftegebühren.

Heute bezieht der Soldat ohne Chargengrad an täglichen Gebühren 12 Heller, der Gefreite 20, der Korporal 30 und der Zugführer 40 Heller. Unteroffiziere und Soldaten besonderer Kategorien, wie Lehrgehilfen und Waffenmeister, stehen im Bezuge höherer Löhnungen. Der einfache Soldat muß mit seinen 12 Hellern, das sind 3 Kronen 60 Heller im Monat, den gesamten Betrag an Fußmitteln

„Einer von seinen sogenannten Freunden kam, ihn abzuholen. Sie redeten lange von Geschäften, von Vermittlungen, es handle sich um den Verkauf eines größeren Grundstückes, wenn man dies zuwege brächte, könnte man ein schönes Stück Geld verdienen. Ich hörte alles nur so im Vorübergehen. Von derartigen Geschäften verstehe ich nicht viel. Von dem Geld, das der Vater dabei verdient, sehen wir ja doch wenig, denn gewöhnlich bringt er nicht viel davon mit nach Hause. Es bleibt alles unterwegs liegen. Seine Agentengeschäfte, die er betreibt, sind wohl am meisten mit Schuld daran, daß er dem Laster des Trinkens und Spielens immer mehr verfiel. Diese Art von Geschäften führen ihn immer vom Hause fort und bei den Verhandlungen und Abschlüssen wird stets gezecht; nicht selten gibt es schwere Weine, dazu das viele Neben, so hat er sich eben das Trinken angewöhnt, daß er es nicht mehr lassen kann. Hätte er einen andern Beruf, vielleicht wäre manches anders und besser geworden.“

Sie nickte bei den letzten Worten traurig vor sich hin.

Wieder herrschte Schweigen in dem kleinen Gemach. Grete war eben etwas eingeschlummert, als sie ein polterndes Geräusch erschrocken auffahren ließ. Auch die Mutter stand, beide Hände auf die Brust gedrückt, neben dem Bette. Die beiden sahen sich bekümmert an.

„Der Vater“, flüsterte Grete und richtete sich im Bette auf. „Mein Gott, es scheint, man hat

ihn heimgeführt, ich höre drunten mehrere Leute sprechen.“

In der Tat erscholl von unten herauf wüstes Geschrei; man unterschied deutlich den Klang verschiedener Stimmen.

Ein Ausdruck namenlosen Leidens erschien auf dem bleichen Gesicht der armen Frau und Grete empfand unsägliches Mitleid mit der vielgeprüften Mutter. Sie sprang rasch aus dem Bette und schlüpfte in die Kleider, als von unten die gröhrende Stimme des Betrunknen immer lauter und ungestümmer wurde.

„Wo steckt denn das Weib wieder! Ist denn niemand da, der Licht macht? Man kann sich ja den Hals brechen in dieser Finsternis! Aber warte nur, ich werde dir flinke Beine machen!“

„Schrei doch nicht so fürchterlich“, suchte ein anderer zu beruhigen, „deine Frau wird schon schlafen, es ist ja schon recht spät!“

„Sie hat nicht zu schlafen, wenn ich heimkomme, hat sie da zu sein —“

Das andere blieb unverstündlich.

„Wir wollen hinuntergehen, Mutter, sonst hört wieder die ganze Nachbarschaft den wüsten Lärm; komm, ich begleite dich“, bat Grete sanft.

Sie folgte die leise wandende Gestalt unter dem Arm. Auch Liese war aufgewacht und sah mit ängstlichen, halbhoffenen Augen auf die kleine Gruppe.

„Soll ich aufstehen, Mutter?“ fragte sie schlaftrunken.

„Nein, nein, bleib nur“, rief Grete, dann eilte sie die Treppe hinab, weil das Geschrei immer wüster wurde. Die Mutter folgte mit der Lampe. Grete empfand einen unbezwinglichen Abscheu vor dem Manne, den sie Vater nennen mußte. Er vermochte sich kaum auf den Beinen zu halten; das Gesicht zeigte einen rohen, widerlichen Ausdruck, die Augen quollen fast aus den Höhlen, das Haar hing ihm wirr und ungeordnet in die Stirn, die stark gerötet erschien. Der ganze Anzug befand sich in Unordnung. Grete mußte sich Zwang antun, um äußerlich ruhig zu bleiben. Sie biß die Zähne aufeinander vor Schmerz und Qual. Die beiden Männer, die den Betrunknen heimgebracht hatten, entfernten sich schweigend auf einen Wink des jungen, blaffen Mädchens.

„Komm ins Bett, Vater“, sagte Grete so ruhig als möglich.

Sie wollte ihn unter dem Arm fassen, doch er entwand sich ihr rasch und brüllte: „Was willst denn du, mach', daß du fort kommst, ich brauche dich nicht, kann schon allein gehen, meinst wohl gar, ich bin betrunken? Marisch, sag ich, sonst —“

Er hob die Hand wie zum Schläge, aber kraftlos sank sie wieder nieder.

Die Mutter, die längst aus Erfahrung wußte, daß man ihn in solchem Zustand nicht durch Gegenreden reizen durfte, winkte Grete zu sich heran, packte den Mann fest am Arme und führte ihn in das Schlafzimmer.

Fortf. folgt.

und Requisitionen und diversen Wäschestücken bestreiten und mit diesem geringen Wirtschaftsbetrage für das Waschen seiner Wäsche, für die Beschaffung von Nähzeug und der primitiven Toilettensmittel, die auch er nicht zu entbehren vermag, auskommen. Hat er alle diese Auslagen bestritten, so bleibt ihm nahezu gar nichts für die oft notwendige Aufbesserung der Kost und sonstige persönliche Bedürfnisse.

Gegen die Perwakon-Obstruktion.

Vorgestern abends fand im Deutschen Hause zu Gills eine Landtagswählerversammlung statt, in welcher Landtagsabg. Dr. Negri seinen Rechenschaftsbericht erstattete. Seinen Ausführungen entnehmen wir nur folgende Stellen: „Wir werden hier niemals in eine Teilung des Landes schuldrat oder anderer Behörden einwilligen und die Deutschen des Landes werden die Folgen der slovenischen Obstruktion leichter ertragen als die windische Bevölkerung. Der Landesausschuß muß rücksichtslos und stark seine Pflicht erfüllen und muß seine Sphäre mehr nach Süden als nach Norden richten. Diejenigen, welche die Schuld auf sich geladen haben, sollen dafür büßen. Die deutschen Abgeordneten haben sich dahin geeinigt, daß, solange nicht gesetzmäßige Zustände im Lande herrschen, nur jene Verpflichtungen des Landes zu erfüllen seien, die auf einem Gesetze oder auf einem Vertrage beruhen. Wir Deutschen des Unterlandes werden unter diesen Verhältnissen nicht schwer zu leiden haben.“

Die von der Versammlung einstimmig angenommene Entschliebung, welche u. a. auch die verätherische Haltung der Deutschlerikalen verurteilt und zur Nackensteife auffordert, schließt mit den Worten: . . . (wir) „erwarten vom Landesausschuß, daß er bei der durch die windische Obstruktion nötig gewordenen Einschränkung in der Aufwendung der Landesmittel ausschließlich und bis zum äußersten Maße auf jene Wahlbezirke Bedacht nehme, die obstruktionistische Abgeordnete in die Landstube entsenden.“

Schwere Invasionsgefahr.

Wir stehen in Österreich vor einer neuen, schweren Invasionsgefahr. Als Tausende von Mönchen und Jesuiten aus Frankreich fortgejagt wurden, kamen sie in Scharen wie die Heuschrecken nach Österreich; nun besteht die hohe Gefahr, daß auch die von der portugiesischen Bevölkerung verjagten Mönche und Jesuiten in das ohnehin arme und ausgefaugte Österreich wandern. Die italienische Regierung hat sich vor der drohenden Invasion bereits geschützt; den römischen Mächtern zufolge hat die italienische Regierung die Anwendung der in den Gesetzen bestimmten Maßnahmen angeordnet, um zu verhindern, daß die portugiesischen religiösen Kongregationen nach Italien kommen und sich dort niederlassen. Wir in Österreich aber sollen auch noch diese am Volke zehrenden Schwärme aufnehmen und aushalten? Dagegen muß wohl der entschiedenste Protest erhoben werden!

Nach der portugiesischen Revolution.

Ausweisung der Jesuiten und Aufhebung aller Klöster.

Die Klerikalen haben in Portugal offenbar falsch gerechnet, wenn sie annahmen, aus der Revolution für sich Kapital schlagen und im Trüben fischen zu können. Portugal hat sich als Republik erklärt und die Volkswut, die sich gegen den Klerikalismus lehrt, kennt fast keine Grenzen.

Das Dekret der neuen republikanischen Regierung, betreffend die Kongregationen, verfügt, daß die Mitglieder der Gesellschaft Jesu unperzöglich Portugal zu verlassen haben. Alle Klöster und Niederlassungen, Hospize und religiösen Anstalten aller Orden werden aufgehoben. Die Güter der religiösen Gemeinschaften werden versiegelt und inventarisiert werden. Die Güter der Jesuiten werden Staats Eigentum. Bezüglich der Güter der anderen religiösen Gemeinschaften werden erst später gemäß den zu treffenden Vereinbarungen zwischen Staat und Kirche Verfügungen getroffen werden. In vielen Klöstern fand man geheime unterirdische Gänge; da die Jesuiten oder Mönche aus diesen geheimen Gängen nicht herauskommen wollen, will man sie ausräuchern.

Die Regierung veröffentlichte ferner eine Proklamation mit der Drohung, das Kloster Quelna innerhalb vierundzwanzig Stunden zu beschließen, falls sich seine Insassen nicht sämtlich ergeben. Das Kloster, das bedeutendste Jesuitenloster Portugals, mitten in der Stadt Lissabon gelegen ist und die benachbarten Häuser von einer Beschließung schwer

zu leiden hätten, so sollen für diesen Fall die Einwohner aufgefordert werden, ihre Wohnungen zu verlassen. Die Regierung läßt sämtliche unterirdischen Gänge blockieren, um auf diese Weise die flüchtenden Jesuiten gefangen zu nehmen. Von ihnen tauchen indes einzelne aus den Abzugskanälen auf, um auf diese Weise zu entkommen; sie werden aber gefangen genommen.

Eisenbahnerstreik in Frankreich.

Auf den Linien der französischen Nordbahn, die von Paris nach dem Amellanal und der belgischen Grenze führt, ist ein Streik der Bahnbediensteten ausgebrochen, der zu einem ernstem Ereignis werden könnte, wenn sich ihm die Bediensteten auf den anderen französischen Bahnen anschließen sollten. Der Grund des Ausstandes ist die Forderung nach Erhöhung der Bezüge wegen Verteuerung aller Lebensmittel, feste Anstellung der im Tagelohn Arbeitenden mit einem jährlichen Mindestgehalt von 1850 Franken, sowie rückwirkende Kraft des im vorigen Jahre beschlossenen Gesetzes über die Altersversorgung der Eisenbahnarbeiter. Die Regierung hat umfassende militärische und polizeiliche Maßnahmen getroffen, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die gefährdeten Bahnstrecken werden militärisch bewacht. Zu dem Behufe wurde ein Armeekorps mobilisiert.

Paris ist infolge des Streiks bei der Nordbahn fast vollständig von den nördlichen Häfen und von einem großen Teile der Welt abgeschnitten, so von England, Deutschland, Belgien, Holland und den skandinavischen Staaten.

Man sieht, bei den französischen Eisenbahnern gibt es keine Tomshil, Weigl u.; die Würden, wenn sie auch dort Streikbrecherdienste leisten und die Eisenbahner um den von ihnen verlangten Lohn bringen wollten, im Nu in die frische Luft befördert werden . . .

Eigenberichte.

Hlg. Dreifaltigkeit W. B., 12. Oktober.

(Der Wendenarzt kommt nicht — die Frau stirbt!) Vor kurzem fand bei dem Bezirksgerichte in St. Leonhard die Verhandlung gegen Franz Weingerl aus Watschtau statt, der wegen gröblicher Unterlassung der Herbeiführung ärztlicher Beihilfe bei seiner Gattin Maria Weingerl angeklagt war. Im Verlaufe der Verhandlung stellte es sich jedoch heraus, daß Weingerl tatsächlich die ärztliche Hilfe beistellen wollte, selbe ihm jedoch vom Herrn Dr. Kraigher in Hlg. Dreifaltigkeit mit dem Bemerkten, ihm einen Wagen beizustellen, abgewiesen wurde. Weingerl konnte keinen Wagen infolge Geldmangels aufstreifen und seine Gattin starb daher ohne jedweden ärztlichen Beistand. Wir würden uns an dieser Stelle die Frage erlauben, ob derjenige Herr Dr. Kraigher, der zur Zeit der Wahlen sich zu Fuß bewegen konnte, nicht auch eine Fußpartie nach Watschtau machen kann. Wäre dort eine Wahl gewesen, er hätte dazu sicher keinen Wagen verlangt. Was wird hiezu wohl die k. k. Staatsanwaltschaft sagen? Dr. Kraigher wäre berechtigt gewesen, sich auf Kosten jener Gemeinde einen Wagen zu nehmen.

Gießhübel-Sauerbrunn, 10. Oktober.

(Trassenkommission.) Am 21. September fand die Trassenkommission und politische Begehung der elektrischen Straßenbahn Karlsbad—Gießhübel-Sauerbrunn statt. Als Leiter fungierte k. k. Bezirkshauptmann Hübner von der k. k. Statthalterei in Anwesenheit von Vertretern des k. k. Eisenbahnministeriums, der politischen Behörde, des Landesausschusses, des Landeskulturrates, der k. k. Post- und Telegraphendirektion, der Handels- und Gewerbeamt, des Bezirkes und der Stadt Karlsbad. Es ergaben sich bei der Kommission in Bezug auf die Trassenführung keinerlei prinzipielle Einwendungen, auch gab es keine solche von Belang bei der Regelung. Es wurde das Willensschienensystem in Anregung gebracht. Nach dem Kommissionsgutachten wurde der bedingliche, lediglich von der allerhöchsten Konzessionserteilung abhängige Baukonsens für diese elektrische Straßenbahn an die Firma Heinrich Mattoni Aktiengesellschaft in Antrag gebracht. Mit Rücksicht auf die Vorbehalte der Stadtgemeinde Karlsbad als Konzessionsbewerberin für die projektirte Stadtbahn in Karlsbad ist die Ausführung des Projektes der elektrischen Straßenbahn Karlsbad—Gießhübel-Sauerbrunn in dem Zeitpunkte zu machen, in welchem das eingereichte Stadtbahnprojekt die Konzession erhält. Der Bau beider Projekte wird in der Winter-Saison 1911—12 erfolgen.

Pettauer Nachrichten.

Gemeinderatssitzung. Gestern um 4 Uhr nachmittags fand unter dem Voritze des Bürgermeisters Josef Ormig eine ordentliche öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Den Kindern Murschek, der Johanna Koschir, dem Michael Murschak, der Elisabeth Arnusch und dem Anton Vichtensteiner wurde über Antrag Dr. v. Plachki das Heimatsrecht verliehen. Über Antrag Blanke wurde das Stadttheater an den Marburger Theaterdirektor Fischer vergeben, und zwar wird demselben die Beheizung, Beleuchtung, Plakatierung und Musik unentgeltlich beigegeben und es muß wöchentlich eine Vorstellung stattfinden. Dem Pächter Hugo Weissenstein wurde der Pachtbetrag unter der Bedingung von 200 auf 180 K. herabgesetzt, wenn er den vollen Rückstand erlegt. Wegen Pachtung des Viehmarktgastrahaus wurde das Gesuch des Weissenstein wegen Umbau dieses Gasthauses nicht in Verhandlung gezogen. In der Rathhausstrasse wird ein neuer Fußboden gelegt, eine zweite Tür angebracht und der Zins von 30 auf 32 K. erhöht. Dem Peter Krepel wurde eine Mietzinsermäßigung von 28 auf 24 K. monatlich gewährt. Für die Teilnahme am österreichischen Städtetag wurden zwei Delegierte bestimmt. — Vor der Verhandlung des nächsten Punktes, Kroatisches Elektrizitätswert, entfernte sich Oberingenieur Weber aus dem Verhandlungssaal mit der Begründung, daß er am 17. Oktober als Vertreter der österreichischen Regierung nach Warasdin in dieser Angelegenheit bestimmt wurde. Es wurde hierauf die Verhandlung aufgenommen und folgende Entschliebung einstimmig angenommen: „Der Gemeinderat der k. k. und landesfürstlichen Kammerstadt Pettau erhebt dagegen Verwahrung, daß bei der in Bresje-Warasdin geplanten Anlage eines Elektrizitätswerkes die der österreichischen Reichshälfte bezw. dem Lande Steiermark zustehenden Wasserkräfte in Anspruch genommen werden und ersucht die k. k. Statthalterei, bei der am 17. Oktober l. J. stattfindenden Kommissionsverhandlung die steirischen Interessen, bezw. die Wasserhoheitsrechte der österreichischen Reichshälfte energisch zu wahren.“ Blanke stellt den Antrag, der Musiklehrerin des Mädchenheimes, Fräulein Kwopil, das Stadttheater an einem Abend im Monate November zur Abhaltung eines Violinkonzertes zu Gunsten des Vereinshausbaufonds zur Verfügung zu stellen. Angenommen. Kasimir urgirt die Gassenbenennung. Dr. von Plachki beantragt, im Willenviertel noch zwei Lampen zur Aufstellung zu bringen. Stering urgirt die Herstellung des Anstandsortes am Minoritenplatz. Der Vorsitzende gibt hierauf bekannt, daß diese Arbeit heuer nicht mehr durchgeführt werden kann, da alle verfügbaren Arbeiter am Zubau des Studentenheimers arbeiten, jedoch wird im nächsten Frühjahr dies die erste Arbeit sein. Hierauf vertrauliche Sitzung.

Evangelischer Gottesdienst. Am nächsten Sonntag um 4 Uhr nachmittags findet im Musikvereinsaal evangelischer Gottesdienst statt.

Radlauer Nachrichten.

Vom Gesang- und Musikverein.

Montag hielt der Gesang- und Musikverein in seinem Vereinsheim seine 63. Jahreshauptversammlung ab. Der Obmann des Vereines, Herr Doktor Kamniker, begrüßte die Erschienenen, insbesondere die vier neu aufgenommenen Mitglieder, die Herren Aldrian, Hermann, Kirchschlager und Baderitsch. Nachdem der Obmann einen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr geworfen hatte, erstatteten die einzelnen Amtsführer ihre Tätigkeitsberichte, aus denen zu ersehen war, daß der Verein auch in diesem Jahre seiner Pflicht voll auf nachgekommen ist. Der Obmann dankte den Amtsführern für ihre tätige Mithilfe, worauf ihnen die Entlastung erteilt wurde. Ganz besonderer Dank gebührt dem Herrn Bürgerchuldirektor Freyberger, der die ganze Vereinsgeschichte neu zusammenstellte und so dem Vereine ein Werk geschaffen hat, das als Musterwerk einzig dasteht. Die Versammelten erhoben sich zum Zeichen des Dankes von ihren Sigen. Bei der vorgenommenen Neuwahl wurde Herr Dr. Kamniker zum Obmann, Herr Wagner zum Obmannstellvertreter, Herr Vattinger zum ersten, Herr Gregoric zum zweiten Sangwart, Herr Kerschischinig zum ersten und Herr Lechner zum zweiten Schriftführer, Herr Schwarz jun. zum Säckelwart, Herr Neuwirt zum Wirtschaftler,

die Herren Freyberger und Wagner zu Sangräten, Herr Kurzmann zum Notenwart, Herr Kufcher zum Fahnenjunker und Herr Leitzgeb zum Hornjunker gewählt. Weiters wurde die Abhaltung eines Weihnachtabendes, für den ein fünfgliedriger Ausschuss eingesetzt wurde, einer Tanzunterhaltung am Faschingmontag und einer Heringsschmaus-Viedertafel am Wochermittwoch beschlossen. Nachdem Herr Direktor Freyberger Herrn Doktor Kamnitzer für seine zielbewusste Leitung den innigen Dank ausgesprochen hatte, schloß letzterer die Versammlung.

Marburger Nachrichten.

Vom Justizdienste. Der Kaiser hat dem D. L. G. R. Stefan Kaziantschik in Cilli anlässlich der von ihm angesuchten Versetzung in den Ruhestand den Titel und Charakter eines Hofrates verliehen.

Schillerfeier. Wie bereits berichtet, treffen die Marburger Südmärk-Ortsgruppen schon Vorbereitungen zu einer würdigen Begehung des Schillertages. In diesem Behufe wurde ein engerer Ausschuss eingesetzt, der mit den Vorbereitungen bereits begonnen hat. Die Feier wird wie im Vorjahre aus der Sammlung von Haus zu Haus und aus dem Freitag den 11. November im oberen Kasino saale stattfindenden Festabend, Beginn 8 Uhr abends, bestehen.

Ehrung Edmund Schmid in Mureck. Welche klaffende Lücke der Tod des Direktors Schmid in unser volkliches und wirtschaftliches Leben riß, geht hervor aus den Beileidskundgebungen, welche von Nah und Fern anlässlich seines plötzlichen Hinscheidens erfolgten. In der letzten Nummer der Südmärk-Mitteilungen widmet Abg. Wastian dem Dahingeshiedenen einen warmen Nachruf. Aus Mureck wird uns geschrieben: Zu dem in der Marburger Zeitung veröffentlichten Berichte über die am 9. d. in Lipps Gasthose stattgefundenen Versammlung der Filiale Mureck der Landwirtschaftsgesellschaft ist noch nachzutragen, daß bei Beginn der Versammlung Herr Filialvorsteher A. Amichl in sehr ehrenden Worten des vor kurzem so jähen Todes verstorbenen Direktors der Landesversuchstation in Marburg Edmund Schmid und seiner großen Verdienste um die Landwirtschaft gedachte. Die zahlreich Versammelten erhoben sich zum Zeichen des tiefen Beileides von den Sitzen.

Marburger Sportverein. Samstag halb 5 Uhr nachmittags großes Übungsspiel. Die Mitglieder beider Mannschaften werden ersucht, vollständig und pünktlich zu erscheinen.

Kaufmännischer Gesangsverein. Die dieswöchentliche Freitagprobe entfällt. Dagegen findet an diesem Tage in Angelegenheit der Sängerreise nach Cilli eine Vollversammlung statt. Ort: Hofsaal Fuchs, „alte Bierquelle“, Postgasse. Zeit: 8 Uhr abends.

Herbstliedertafel der Südbahn-Viedertafel. Samstag den 22. Oktober findet in den unteren Kasino räumen die Herbstliedertafel der Südbahn-Viedertafel unter Mitwirkung der Werkstättenkapelle statt; den Schluß macht ein Tanzkränzchen. Die reichhaltige Vortragsordnung teilen wir nächstens mit.

Fußballwettbewerb. Der Marburger Sportverein hat in seiner gestrigen Ausschusssitzung beschlossen, am nächsten Sonntag in Marburg ein großes Wettspiel auszutragen. Als Gegner kommt die derzeit beste steirische Mannschaft, die Grazer Sportvereinigung I, die Siegerin im heurigen Wettkampfe um den Herbstmeistertitel. Es ist das erstemal, daß eine Grazer erstklassige Mannschaft vollzählig spielt. Nach der Spielstärke der Sportvereinigung zu schließen, wird unsere Mannschaft sicher einen sehr schweren Stand haben. Der Sportverein hat alles aufgeboten, den Marburgern einmal ein schönes, erstklassiges Spiel zu zeigen und hofft, daß seine Bemühungen durch einen großen Besuch anerkannt werden. Das Wettspiel findet Sonntag um 3 Uhr nachmittags im Volksgarten bei gewöhnlichen Preisen statt. Den Vorverkauf hat in liebenswürdigster Weise Vereinsmitglied Herr Karl Scheidbach, Herrengasse übernommen.

Gründungsliedertafel des Männergesangsvereines St. Lorenzen ob Marburg. Wieder einmal ein erfreuliches Ereignis; seit Jahren hatten es die braven Lorenzener vorbereitet und nun ist's ihnen gelungen. Samstag den 9. Oktober konnten sie die feierliche Gründungsliedertafel ihres

neuen Männergesangsvereines begeben und hatten dazu von Nah und Fern Gäste geladen. Ottokar Kernstock selbst hat den Wahlspruch beige stellt: „Durchs Drautal brause Sängereid, treudeutsch in alle Ewigkeit.“ Josef Gaubh hat die Verse in klangvolle Melodie gekleidet. Auch die Marburger ließen sich diesmal nicht spotten, eine große Anzahl Vereine unserer Stadt hatten Abordnungen entsandt, u. zw. der Marburger Männergesangsverein (Vorstand D. L. G. R. Viehlich), der Marburger Theater- und Kasinoverein (Obmann Dr. Drosel), der Philharmonische Verein, die Südbahn-Viedertafel, der Marburger Turnverein, die Südmärk-Ortsgruppe Marburg; ganz besonders sympathisch wirkte das korporative Erscheinen des Marburger kaufmännischen Gesangsvereines mit Obmann Trutschl und Chorleiter Köhler an der Spitze; der tüchtige Verein wurde auch von sämtlichen Gästen herzlich begrüßt und sein Chorvortrag, durch den er den Abend verschönte, lebhaft beklatscht. Vorstand Jäger begrüßte ferner ganz besonders Herrn Dir. Zweifler als Vertreter des Steirischen Sängerbundes, die Landtagsabg. Erber und Langer und Kapellmeister Schönherr, der die Südbahnwerkstätten-Kapelle, die ganz tüchtiges leistete, persönlich leitete und nach Beendigung der Vorträge noch bis zum frühen Morgen zum frühlichen Tanze aufspielen ließ. Die Festsrede hielt Herr Oberlehrer Michael Moge. Im Mittelpunkt des Interesses aber stand natürlich der junge Männergesangsverein und seine gesanglichen Darbietungen. Es sei gleich festgestellt, daß sie ungeteilte Anerkennung fanden. Das Stimmenverhältnis ist ein glückliches, der Klang des Chores ein recht voller und abgerundeter; immerhin vermag der Baite kaum zu beurteilen, wie viel aufopfernde Arbeit und hingebenden Fleiß der Sangwart Herr Josef Schatz aufwenden mußte bis er seine Sängereigenen hat. Aber sie mögen mit dem Erfolge zufrieden sein und nicht müde werden, weiterzubauen; besonders warm sei ihnen die Pflege des Volksliedes ans Herz gelegt. Die Wiedergabe der kärntnerlieder „Grüß di Gott“ und „Du Mond i hätt' a Pitt' an Di“ gehört jedenfalls zu dem Besten des ganzen Abendes. Als sichtbare Auszeichnung wurde den wackeren Sängern ein mächtiges Trinkhorn überreicht, eine Spende des Herrn Novak, in dessen neuem Saale die Liedertafel abgehalten wurde, an die sich ein flottes Tanzkränzchen angeschlossen, das die Gäste bis in die frühen Morgenstunden hinein zusammenhielt. Es sei hier noch für die Wagen, die zur Fahrt von und nach dem Bahnhof zur Verfügung standen, der beste Dank gesagt.

Die kühne Afrikareise des Oberleutnants Graetz wird uns morgen von ihm selbst im großen Kasino saale erzählt werden. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ heben hervor, daß Oberleutnant Graetz eine Unternehmung hinter sich hat, die einzig dasteht. Wohl ist im Auto schon die Welt umrundet worden, öde Gegenden Nordamerikas und Asiens wurden durchgemessen, doch kamen bei diesen Reisen immer noch einigermaßen kultivierte Länder in Betracht. Oberleutnant Graetz aber mußte streckenweise durch unerforschte Gebiete, die zum Teil noch keines Weißen Fuß, geschweige die Räder eines Automobils berührt hatten. — Das Publikum wird also morgen vollauf auf seine Rechnung kommen. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung des Herrn Josef Höfer, Schulgasse 2.

Schulvereinsabend im Hotel Meran. Samstag den 15. Oktober veranstaltet die Ortsgruppe Leitersberg-Kartschwin des Deutschen Schulvereines einen Schulvereinsabend im Glasalon des Hotels Meran (Tegethoffstraße) mit dem Beginne um 8 Uhr abends. Es ergeht an die verehrlichen Mitglieder der Ortsgruppe die höfliche Bitte, sich recht zahlreich zu beteiligen. Deutsche Volksgenossen herzlich willkommen.

Nachtlänge zum stillen Widerstande auf der Südbahn. Der moralischen Niederlage der roten Streikbrecher bei dem stillen Widerstande auf der Südbahn folgte gestern eine weitere im Grazer Gerichtssaale. Die Sozialdemokraten am Grazer Südbahnhof haben den Wagenschreiber Josef Kicker besonders aufs Korn genommen, weil er dem internationalen Schwindel den Rücken kehrte und Mitglied der nationalen Gewerkschaft wurde. In der passiven Resistenz stänkernte nun der Genosse Kondukteur Otto Sauer Kicker an. Dabei erging er sich in den glücklichsten Ausdrücken gegen die deutsche Beamenschaft der Südbahn, so daß sich Kicker veranlaßt fühlte, dem deutschen Beamtenvereine von den Auslassungen Sauer's Mitteilung

zu machen. Die Beamten beschlossen hierauf, den Sauer deshalb gerichtlich zu belangen. Als der Kondukteur davon Wind bekam, erging er sich in neuen Beschimpfungen der Beamten und nannte den Kicker u. a. auch einen Verleumder. Nun klagte auch Kicker den Sauer bei Gericht. Wegen dieser beiden Klagen hatte sich Otto Sauer, vertreten durch Advokat Dr. Eisler, gestern vor Bezirksrichter Sedlaczek zu verantworten. Die beleidigte Beamenschaft ist über Kondukteur Sauer derart erbittert, daß sie den Ausgleichsbemühungen des Richters anfangs kaum Gehör schenkte. Schließlich gelingt es doch den Bemühungen Dr. Eislers und des Klagevertreters Dr. Balkinester, die Gemüter soweit zu beruhigen, daß sich die Herren zu einem Ausgleiche verstehen, und zwar gegen eine erschöpfende Ehrenerklärung im „Arbeiterwille“ und im „Deutschen Eisenbahner“. Der Angeklagte sieht ein, daß er mit seinen Auslassungen zu weit gegangen war und ist zu jeder Erklärung, sowie auch zur Tragung sämtlicher Prozeßkosten bereit. Dr. Balkinester stellt eine Ehrenerklärung aus, worin Otto Sauer seine Beschimpfungen als vollkommen grundlos mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknimmt und die Kläger um Entschuldigung bittet. Diese Erklärung hat der Angeklagte im „Arbeiterwille“ und im „Deutschen Eisenbahner“ auf seine Kosten erscheinen zu lassen. Nach dieser Versicherung ziehen die Kläger die Klage zurück. Gr. Tagbl.

Kinematograph. Eine angenehme und dabei billige Unterhaltung bietet ein Besuch der täglich um 8 Uhr abends stattfindenden Vorstellungen im Bioskop im Saale zur Stadt Wien. Die Direktion ist bestrebt, durch stets neue Bilder das Unternehmen erstklassig zu halten. Da jeden Samstag ein neues Programm beginnt, sind die gegenwärtigen Vorstellungen, von welchen der Luganosee besonders erwähnt sei, nur noch heute und morgen (Freitag) zu besichtigen. Am Samstag ist auch um 4 Uhr die nächste Kinder- und Schülervorstellung.

Vortrag des Rechenmeisters Doktor Ingenieur Ferrol. Wir werden ersucht, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß der Vortrag über eine neue Art zu rechnen am 17. Oktober um 8 Uhr abends im unteren Kasino saale bei freiem Eintritt stattfindet und jedermann (auch Damen) freundlichst willkommen ist. Dieser Vortrag ist von so überraschender Einfachheit und Klarheit, so frei von allen Kunstgriffen und Gedächtnisström und trotz der dieser Wissenschaft anhaftenden trockenen Materie so humorvoll gehalten, daß jeder Besucher gewiß auf seine Rechnung kommen wird. Es hieße insbesondere die Marburger Geschäftswelt arg verfehlen, wenn man annehmen sollte, daß sie sich diesen Vortrag entgehen lassen würde. Das steiermärkische Gewerbe-Förderungs-Institut ist gewiß bestrebt, nur gute und nützliche Vorträge auf seine Kosten abhalten zu lassen.

Das Verbrecherleben des 30 K.-Zeugen. Am 18. November 1908 erreagte die Nachricht von einem frechen räuberischen Überfall auf eine alte Dame in Marburg großes Aufsehen und hohe Entrüstung. Am genannte Tage vormittags drang der 15-jährige, beim Gürtler Trattnik beschäftigte Lehrling Rudolf Werdonig mit zwei ungefähr gleichaltrigen Bahntechniklerlehrlingen in die Wohnung der 64-jährigen, alleinstehenden Anna Gregoritsch in der Kasino gasse ein; Werdonig packte die Dame mit beiden Händen, schleuderte sie zu Boden und würgte die am Boden Liegende am Halse derart, daß sie fast erstikte. Als die Köchin herbeieilte, ergriffen die drei jugendlichen Verbrecher die Flucht, ohne ihre Raubabsichten vollenden zu können. Die Entrüstung über diese Tat stieg, als bekannt wurde, daß es sich um denselben Werdonig handelt, welcher einige Zeit vorher nach den bekannten Marburger nationalen Demonstrationen den slowenischen Führern gegen Honorar von 30 K. Angeberdienste gegen Deutsche geleistet hatte und zwar durch Vermittlung des Gürtlers Trattnik. Drei Tage nach jenem Raubausfälle wurde dieser 30 K.-Zeuge wegen des Verbrechens des Betruges, begangen durch falsche Zeugenaussage vor Gericht, sowie wegen boshafter Sachbeschädigung zu drei Monaten Kerker verurteilt. Am 7. Dezember 1908 stand er mit seinen Genossen wegen des Raubausfalles in der Kasino gasse vor dem Schwurgerichte; die Geschworenen sprachen ihn aber, offenbar mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter, nicht des Verbrechens des Raubes, sondern der Erpressung schuldig, worauf der Gerichtshof den Werdonig zu acht Monaten schweren Kerker verurteilte. Als Rudolf Werdonig beide Kerkerstrafen abgehüßt hatte, wurde

er in Marburg Tapeziererlehrling; sein verbrecherischer Instinkt blieb ihm aber und so stand er nun vor einigen Tagen, im Alter von 17 Jahren zum drittenmale vor Gericht, diesmal wegen des Verbrechens des Diebstahles und der Übertretung des Waffenpatentes. Gemeinsam mit dem später tödlich verunglückten Johann Strohmayer stahl er am 27. August 1910 abends dem Heinrich Neuwirth aus dem Vorhause des Hauses Herrengasse 46 ein Fahrrad im Werte von 200 K. Am selben Abende stahl er ein dem Karl Reihlen gehörendes Fahrrad im Werte von 100 K. und dem Dr. Theodor v. Lichem in der Pfarrhofgasse den Inhalt der Werkzeugschale eines Fahrrades (Luftpump: u. v.). Dem Anton Bogriner verwendeten beide zwei Bürsten im Werte von 4 K. Beide hatten die Absicht, mit gestohlenen Fahrrädern nach Bettau und dann nach Triest zu fahren, wo sie sich einschiffen wollten. Es kam aber anders. Am 1. September 1910 wurde Johann Strohmayer in Ucah, Gemeinde Trojana, in dem neben der Reichsstraße befindlichen Graben in schwer verletztem Zustande gefunden; neben ihm fand man das dem Heinrich Neuwirth entwendete Rad. Er starb am nächsten Tage im allgemeinen Krankenhause in Cilli; die Obduktion ergab als Todesursache Gehirnblutung infolge einer Schädelverletzung. Rudolf Werdonig erklärte bei der Verhandlung, nicht zu wissen, auf welche Weise sein Genosse diese schwere Verletzung erhalten habe; er (Werdonig) sei mit ihm nach Cilli und Franz gefahren; habe sich unweit dieser Ortschaft mit ihm zerstritten und sei nach Marburg zurückgekehrt. Diesmal verurteilte der Gerichtshof den ehemaligen 30 K.-Zeugen zu fünfzehn Monaten schweren Kerker.

Der deutsche Lehrerverein in Marburg hält am Samstag den 15. Oktober um 5 Uhr nachmittags im Zeichensaale der Knabenbürgerschule seine erste diesjährige Hauptversammlung ab.

Panorama International. Gotha, die Residenz des Herzogs von Koburg-Gotha, wo das erste Krematorium Deutschlands errichtet wurde, wird uns in mehreren hübschen Bildern diese Woche im Panorama im Martinshof vorgestellt, ebenso Aufnahmen schöner Partien aus dem Thüringer Walde. Es ist nur zu wünschen, daß die hier gebotene Gelegenheit, die Welt kennen zu lernen, recht fleißig benützt werde.

Beförderung von Wintersportgeräten durch die Bahn. Der Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark ist zufolge einer bei dem am 11. Juli 1910 abgehaltenen Wintersporttag gegebenen Anregung betreffend Erleichterungen bei der Beförderung von Wintersportgeräten an die beteiligten Bahnverwaltungen herangetreten. Auf diese Eingabe wurde ihm von der Südbahngesellschaft erwidert, daß eine Annahme von Wintersportgeräten zur Beförderung als Reisegepäck, ohne daß gleichzeitig eine entsprechende Fahrkarte gelöst wird, nicht zulässig ist. Hingegen können die Sportgeräte bis zu einem Gewichte von 50 Kilogramm für das Stück immerhin als Expreßgut, das auch mittelst Gepäckscheines abgefertigt wird, zur Beförderung gebracht werden, wobei eine Lösung von Fahrkarten nicht erforderlich ist.

Fialer und Radfahrer. Gestern nachmittags fuhr der Fialerkutscher Josef Tschak in schnellem Trab mit einem zweispännigen Wagen um die Ecke der Bahnhofstraße, so daß ihm der mit einem Rade entgegenfahrende Hilfsbeamte Josef Wrabl nicht ausweichen konnte und von den Pferden zur Seite geschleudert wurde und durch den Sturz vom Rade am Kopfe Verletzungen erlitt. Gegen den unvorsichtigen Kutscher wurde dem Gerichte die Anzeige erstattet.

Verschwundenes Mädchen. Die 13 Jahre alte Keuscherstochter Agnes Gomischeck hat sich am 4. Oktober von ihrer Mutter in Pobersch entfernt und ist seither abgängig. Genannte war bei ihrer Entweichung mit weißem, kurzem Rocke, sowie schwarzer Schürze bekleidet, hat blonde Haare und volles Gesicht und ist für ihr Alter stark entwickelt.

Vom Zuge überfahren. Am 8. Oktober wurde das Gefährte des Herrn Egger in Ehrenhausen vom Luttenberger Zuge bei der Überführung der Reichsstraße hinter der Spielfelder Eisenbahnbrücke überfahren. Trotz wiederholter Warnungspiffe des Maschinführers fuhr der Kutscher, der geschlafen haben dürfte, auf den Zug los. Den Fahrgästen, welche dem Zuge entstiegen, bot sich ein grauenhaftes Bild. Der Wagen und ein Pferd

waren über die Böschung geschleudert worden, während das zweite Pferd von der Maschine erfasst und etwa 150 Schritte weit geschleift wurde. Um das Pferd frei zu bekommen, mußte die Maschine mit einem Kran gehoben werden. Die beiden Pferde sind verloren. Der Kutscher kam mit einer leichteren Verletzung am Kopfe davon.

Bauernfängerei. Zufolge eines bei der Sicherheitsbehörde eingelangten Fahndungsschreibens treiben sich in Untersteiermark drei Männer herum, welche das Bauernfängerpiel „Riemenstechen“ betreiben und erst kürzlich in Biezen gelegentlich eines Viehmarktes dem Grundbesitzer Robert Schint bei diesem Spiele, nachdem sie ihn einigemal hatten gewinnen lassen, 200 Kronen abnahmen. Einer dieser Männer pflegt sich als Viehhändler auszugeben. Alle drei sind besser gelleidet.

In Lebensgefahr durch Leuchtgas. In der Nacht auf gestern schwebten mehrere Personen im Heumayr'schen Hause in Lebensgefahr, und zwar durch das Ausströmen von Leuchtgas aus einem geborstenen Leitungsröhre. Frau Heumayer war bereits bewußtlos zusammengebrochen; Herr Heumayer, der im Nebenzimmer schlief, sonderbarerweise aber keine Gaswirkungen in seinem Zimmer verspürte, eilte seiner Gattin, die sich vom Lager erhoben und ihren Mann gerufen hatte, worauf sie, wie gesagt, zusammenbrach, zu Hilfe; er eilte sodann zu seiner in einem anderen Zimmer wohnenden Tochter, um sie herbeizurufen; aber auch diese war bereits von Übelkeiten befallen. Stark äußerten sich ferner die Krankheits Symptome bei der Hausmeisterin Antonia Cilaj, welche sich fortwährend erbrach. Der herbeigeholte Arzt Dr. Krauß leistete der Vergifteten ärztliche Hilfe. Außer den Genannten verspürten noch eine im selben Hause wohnende Bedienerin und mehrere Kinder infolge der Einatmung von Leuchtgas Übelkeiten. Über die Ursachen jener Gasrohrberstung erfahren wir folgendes. Wegen des Reichsbauwerks wird gegenwärtig u. a. auch das so genannt Tscheppe-Haus (Draugasse Nr. 3) vom Baumeister Herrn Rassinbeni abgerissen. Bei diesen Abreißungsarbeiten wurde nun in der Weise leichtfertig vorgegangen, daß eine ganze Mauer einfach umgerissen und hinab auf die verkehrreiche Fahrstraße geworfen wurde. Durch den schweren Druck, den die Mauer beim Sturz auf den Erdboden ausübte, barst das nicht allzutief im Erdboden der Draugasse eingebettete Hauptrohr der Gasleitung und das Gas drang in das gegenüber befindliche Heumayr'sche Haus. Das Umwerfen der Mauer und die Berstung des Hauptrohres geschah nachmittags; wunderlicherweise scheint aber niemand den Gasgeruch bemerkt zu haben, bis in der Nacht dem ausströmenden Leuchtgas mehrere Menschenleben beinahe zum Opfer gefallen wären. Dieser Vorfall beweist wohl zur Genüge, wie notwendig es ist, die Niederreißung derartiger Objekte unter die genaue Kontrolle des städtischen Bauamtes zu stellen.

Internationale Jagdausstellung in Wien. Mit dem österreichischen Staatspreis ausgezeichnet wurden die bekannten Maggi-Erzeugnisse (Maggis Würze, Maggis Rindsuppe-Würfel und Maggis Suppen in Tabletten), die sich wegen ihrer vorzüglichen Qualität, praktischen Verwendbarkeit und Billigkeit großer Beliebtheit erfreuen.

Schaubühne.

„Heimat“. Schauspiel in vier Akten von H. Sudermann. Sudermann ist zwar kein Messias des modernen Dramas, wohl aber ein Bühnenherr.

scher unseres Zeitalters. Die dramatische Technik handhabt Sudermann mit außerordentlicher Fertigkeit. Er exponiert trefflich, er weiß kunstgerecht zu steigern und die Spannung bis zum letzten Augenblicke rege zu erhalten, er preßt aus seinen Stoffen die theatralischen Wirkungen bis zum letzten Tropfen heraus. Diese Vorzüge sind es, die die „Heimat“ zu Sudermanns beliebtestem Werke, ja zu einem der erfolgreichsten der modernen dramatischen Weltliteratur machen, obschon die zünftigen Literarhistoriker kein gutes Haar daran lassen. Die Hauptrolle, das Überweib Magda, bildet nicht nur das Entzücken des Publikums, sondern auch aller Künstlerinnen, sie ist eine beliebte Gast- und Antrittsrolle geworden. Unsere Heroine, Fräulein Lola Hochberg, stellte sich gestern darin dem Marburger Publikum vor, und zwar mit vollem Erfolge, was umso höher anzurechnen ist, weil die Marburger schon Gelegenheit hatten, bekannte Bühnenberühmtheiten in dieser Rolle zu sehen. Direktor Fischer dürfte mit dem Engagement dieser Dame einen Treffer gemacht haben. Die Vorstellung ragte auch sonst über das Mittelmaß hinaus. In Herrn Geiser haben wir einen sehr tüchtigen Heldenvater, Herr Vent verdient sowohl als Spielleiter wie als Schauspieler alles Lob. Der Streber Dr. v. Keller fand durch ihn eine feine Charakterisierung. Herr Bollmann traf als Pfarrer Hefterdingl warme Herzensworte, Fräulein Görwitz (Tante Fränzchen) wird uns in ähnlichen Rollen noch oft erfreuen, wird aber ihrer G. Berdensprache ein wenig die Zügel anlegen müssen. In kleinen Rollen machten sich die Damen Korn, Kerner und Well, sowie die Herren Dr. Schippel, Baila und Probst verdient. Das fast ausverkaufte Haus sorgte nicht mit Weisfall.

Nun sei bedankt mein lieber Schwahahaha

Sie sehen, Direktor, es geht nicht. Geiser bin ich und ich singe nicht. — So? Na ich sehe nur, daß Sie unvernünftig sind. Ein Künstler, der nicht sofort seine Schachtel Fay's echte Sodener Mineral-Bastillen zur Hand hat, wenn er eine Indisposition fürchtet, müßte um eine Monatsjage gestraft werden. Lassen Sie sich mal schleunigst Sodener holen. Jetzt ist's zwei Uhr; um acht singen Sie, und es müßte mit dem Kuckuck zugehen, wenn die Sodener Ihre Stimmbänder nicht freitriegelten * Sodener kosten nur K. 1.25 die Schachtel, man weise aber Nachahmung zurück.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn: W. Th. Guntbert, I. u. I. Postlieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Erste Internationale Jagd-
:: ausstellung Wien 1910 ::

Die
MAGGI-Produkte
erhielten den
österr. Staatspreis

Frühere Auszeichnungen der Maggi-Produkte: 13 Staatspreise, darunter 2 Österreichische, 3 Staats-Ehrenpreise, 10 Grand Prix, 80 gold. Medaillen etc.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
von Montag, den 3. bis einschließlich Sonntag, den 9. Oktober 1910.

Tag	Luftdruck-Tagessumme (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius						Niederschlag	Wetterlage	Bemerkungen		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste					Niederste	
						in der Luft	am Boden				in der Luft	am Boden
Montag	742.6	11.2	20.2	14.8	15.4	20.6	26.1	11.0	6.1	0	—	
Dienstag	745.2	13.6	12.6	11.1	12.4	16.0	18.7	11.0	6.6	10	10.0	Regen
Mittwoch	739.9	8.0	16.8	8.2	11.0	17.0	18.1	7.5	5.0	5	7.4	"
Donnerst.	743.9	7.2	10.6	9.5	9.1	11.7	20.0	6.5	2.1	9	0.4	"
Freitag	744.7	8.6	11.5	10.0	10.0	12.0	15.6	8.5	7.2	10	1.8	"
Samstag	740.6	10.8	13.6	10.0	11.5	14.5	17.0	8.5	6.5	7	1.2	"
Sonntag	739.3	11.6	18.7	11.4	13.9	19.4	24.4	9.5	5.1	1	—	

ICH WEISS

und Sie müssen es auch wissen, wenn Sie auf die Hygiene Ihres Körpers Gewicht legen, dass in Ihrem Hause ein verlässliches Desinfektionsmittel unentbehrlich ist. Krankheiten, (Cholera, Typhus, Scharlach, Blattern, Keuchhusten etc.), Verletzungen, Verbrennungen kommen oft vor; zur Desinfektion am Krankenbette, zu antiseptischen Verbänden von Wunden, Geschwüren, zur Irrigation und Verhütung von Ansteckung, zum ständigen Gebrauche bei jeder Art von Desinfektion und Geruchlosmachung, eignet sich am besten das wissenschaftlich vielfach geprüfte und in der ganzen Welt bekannte, als bestes Desinficiens der Gegenwart anerkannte

LYSOFORM

Weil es schnell und sicher wirkt, ungefährlich von jedermann zu verwenden ist, angenehm aromatisch riecht, die Haut nicht reizt (wie die übrigen Desinfektionsmittel) und endlich sehr billig ist, wird es von den meisten Ärzten empfohlen und in jedem Hause gerne gebraucht. In Original-Flaschen (grünes Glas) mit Gebrauchsanweisung versehen, ist es für 80 Heller pro Flasche à 100 Gramm in allen Apotheken und Drogerien der Monarchie zu haben.

Beachten Sie, dass das Lysoform üble Gerüche und Schweiß schnell und sicher beseitigt!
Eine belehrende, von einem hervorragenden Arzte verfasste Broschüre über „Gesundheit und Desinfektion“ erhalten Sie gratis durch den Chemiker Hubmann, Wien, XX., Petraschgasse 4, wissenschaftlicher Referent der Lysoformwerke. Den Herren Ärzten Muster und Literatur jederzeit gratis und franko. 1685

Gesunde 3862
Weiss-Wein-Moste

kauft zu guten Preisen Karl Pfeil, Weintellerei, Marburg.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Franz Wallner, Tapezierer u. Dekorateur, Pfarrhofgasse 6. 3894

Billig zu verkaufen

ein fast neuer Salonrod und ein neuer Halbpfänder. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts. 3987

Milchwirtschaft

kann abgelöst oder gepachtet werden. Anfrage in der Berv. d. Blattes. 3985

Achtung! Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung!

Sämtliche Sorten in Weiß- und Leinenwaren, größte Auswahl in Stoffe, Herren und Knaben-Anzüge und Krügen, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salonteppeiche, Vorhänge, Matratzen, Gradl und Steppdecken, Beshire, Batiste, Blaudruck- und sonstige Waschstoffe liefert gegen kleine Wochen- oder Monatsraten

Josef Rosner, Marburg, Nagystrasse 10, I. Stock.



Allseits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäfte Alois Hobacher, nur Herrengasse 14 bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

Bettfedern

reine Ware, verkauft 3780
Wessiak, Draugasse.

Haus

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfrage Bismarckstraße 17, 1. Stock, Tür 8. 4001

Verlässlicher Geschäftskutischer

wird von Weingroßhandlung per sofort aufgenommen. Adresse in der Berv. d. Bl. 3937

Verschiedener Hausrat

und einfache alte Möbel sind umzugshalber billig zu verkaufen. Rärntnerstraße 40. Anzusehen von 2-7 Uhr abends. 3883

Französin

mit Brevet superieur erteilt in ihrer Muttersprache Unterricht nur an größere Kinder (14 bis 15 Jahre alt), nur an Vormittagen. Briefl. Anträge per Adresse Marie-Louise Henriet, Kadettenschule. Täglich eine Stunde, kommt ins Haus. Monatlich 20 R. 3849

Zahlkellnerin

wird gesucht. Gasthof „zur Traube“ 3984

Mütter kaufen billigst

Soxhlet-Apparate
Sauger, Milchflaschen etc. bei

Adler-Drog. Karl Woll
Marburg, Herrengasse.

Kanarienvögel

billig zu verkaufen. Allerheiligengasse 18, Tür 2, links. 4005

Neuheiten in GUMMIWAREN
Sind eingetroffen bei
Adler Drog. Karl Woll, Marburg, Herrengasse.

Junges, solides

Mädchen

aus gutem Hause sucht Posten in ein Geschäft als Verkäuferin oder in die Kasse. Gest. Anträge erbeten unter „Solide“ an die Verwaltung des Blattes. 3958

Nett möbliert. Zimmer

an stabilem Herrn zu vermieten. Nagystraße 11, 2. Stock, Tür 9.

Ein 3898

Tischlergehilfe

wird sofort aufgenommen im Leitersberger Ziegelwerk in Leitersberg bei Marburg. Nüchternheit und dauernde Verlässlichkeit Bedingung. Arbeit das ganze Jahr hindurch.

Tafelbutter, naturrein

täglich frisch 10 Pfd. Kollu R. 7.86, Bienenhonig (für Brustleidende) 10 Pf. Dose 4 R. 80 S. Zur Probe 10 Pf. 1/2 Butter, 1/2 Honig R. 6.46. Wer einmal bestellt bleibt ständige Kunde. Josefa Naglera (Verfandth.) Tiroler Osterreich. 3887

Pensionierter 3918

Oberlehrer

in mittleren Jahren sucht Stellung in einer Kanzlei oder als Sekretär etc. Gefällige Anträge erbeten unter Chiffre M. P. an Berv. d. B.

Hausmeister

für ein Haus in der Schillerstraße bis 1. November gesucht. Anzufragen Lendplatz 13. 3967

Unmöbliertes Zimmer

groß, sonnseitig und separiert ist zu vermieten. Schillerstraße 16, part. Anzufragen von 2 bis 4 Uhr nachmittags. 3982

Zu vermieten

Zimmer und Küche im Souterrain an kinderloses Ehepaar. Parkstraße 22. 3936

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch

Neubauer's

behördl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest, VIII, Verkoesi utca 18. Retourmarke erbeten. 3991

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdiele und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanalisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Gute BINDEN für Damen,
sehr gesund u. äusserst wohlthuend im Gebrauch.
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse.

Wohnung
2 Zimmer und Küche samt allem Zugehör, südseitig, ist ab 1. November an kinderlose stabile Partei zu vermieten. Wielandgasse 14. 3861

Geld Darlehen
mit und ohne Bürgen, an Personen jeden Standes (auch Damen). Abzahlung 4 K monatlich, auch Hypothekendarlehen, besorgt rasch J. Schönfeld, Budapest. VII, Arénatúca 66. Retourmarke. 3941

+ Hilfe +
bei Blutstörungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Palensee 6. Rück erb. 3920

Im Hause Bismarckstraße 3 wird vom 1. Jänner 1911 ab eine dreizimmerige, im 2. Stockwerke gelegene **Wohnung** frei. Anfragen zu richten an den Hauseigentümer, Stadtbaumeister Franz Derwuschel, Littersberg bei Marburg. 3772

Wetterkrägen!
Anzüge, Hosen, gestricke Jaden, Arbeitskleider und Wäsche, stark und gut genäht bei 3791
Wessiak, Draugasse.

Moderne zwei- und einzimmerige **Wohnungen** in der Grünblasse in Magdalena, parterriere, vollständig abgeschlossen, sind ab 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen Baukanzlei Nassimbeni, Gartengasse. 3557

Elegantes unmöbliertes **Zimmer** im 1. Stock, separater Eingang, per sofort. Anfrage Bahnhöfner Brauhaus-Restoration GbG. 3381

Bruch-Eier
3 Stück 20 Heller.

M. Hummler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Vorzügl. süßen Muskateller
Weinmost
Liefer prompt und preiswürdig
Karl Behl, Weinkellerei in Marburg. 3863

Wichtig für **Bräutpaare**
Eheringe!
Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger **Karl Karner**, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold, Silber und China-silberwaren. 2942

Lehrjunge
aus gutem Hause und Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Spezereiwarenhandl. Jg. Fischer, Tegethoffstraße 19. 3022

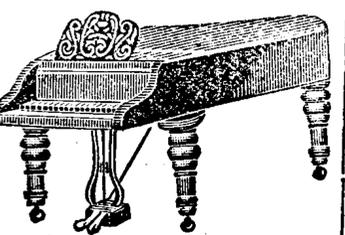
Zementrohre, Zementplatten
sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner **La Weiskalk, Portland- und Roman-Zement**, beste Marken, dann alle Sorten **Dachdeckungsmaterialien**, wie: Biberichswanz-, Strangfalz- und Doppelfalzziegel aus den Leitersberger Werken offeriert billigst
Ferdinand Rogatsch
Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Meiserstraße 26. 1719

Zweistödiges 1784
Haus
noch feuerfrei, Mitte der Stadt ist unter leichten Zahlungsbedingungen zu kaufen. Anzufragen in Bw. d. B. Unterhändler ausgeschlossen.

Im Hause Meiserstraße 26 ist eine geräumige und abgeschlossene **Parterre-Wohnung** an beständige Jahrespartei von jeder Zeit ab zu vermieten. Liebhabern steht auch ein großer, gut gepflanzter Garten gegen separate Honorierung zur Verfügung. 3772

Sehr haltbar!
machen alle Hausfrauen ihre eingeleigten Gurken mit meinem ausgezeichneten Gurkenessig
M. Wolfram
Drogerie
Obere Herrengasse.

Clavier- und Harmonika-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roh & Korfelt, Böhl & Getzmann, Reinhold, Pawlet u. d. Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29
Gelegenheitskauf:
Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

STAMPIGLIEN
JEDER ART
K. KARNER
GRAVEUR
MARBURG, Burggasse 3

Fräulein
das schön Wäsche ausbessert sowie maschinestopft. Kleider überändert empfiehlt sich ins Haus. Adresse in der Verw. d. B. 3402

Wildkastanien
kauft zu besten Preisen, ein groß und en detail, **Ignaz Fischer**, Tegethoffstraße 19, sowie jedes Quantum schöner, trockener Speisefschwämme

Kleines Gewölbe
zu vermieten. Zins monatlich 18 R. Anfrage Drogerie Wolf, Herrengasse 17. 2847

WOHNUNG
mit 4 Zimmer und Zugehör ist zu vermieten. Kasinogasse 2. 3498

Lehrjunge
wird aufgenommen im Spezerei-geschäft Hans Sirt, Hauptplatz.

Einige verschiedenen Zwecken dienende **Werkstätten** im Hofgebäude Meiserstraße 26 können jederzeit vermietet werden. Anzufragen bei Herrn Stadtbaumeister Franz Derwuschel, Leitersberger Ziegelwerke. 3637

Geld Darlehen
an Personen jeden Standes (auch Damen), von 20 R. aufw., mit u. ohne Bürgen, bei 4 K monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarleh. besorgt rasch und diskret Alexander Arnstein, Budapest, Tökölistraße 34. Retourmarke. 3946

Jah schlage Ihnen
vor, meine frisch eingetroffenen See-forellen zu versuchen.
Franz Tschutschek
Spezialdelikatessenhandl., Herreng. 5.

Die ganze Stadt!
spricht von den frisch eingetroffenen Matjes-heringen, welche so ausgezeichnet schmecken
Franz Tschutschek
Spezialdelikatessenhandlung, Herrengasse 5.

Sanatorium Friedensheim
für alle Formen Nervenkrankte, Rekonvaleszenten, Ruhe- und Erholungsbedürftige und Alkoholiker männlichen Geschlechtes, Freiluftliegekuren, Sonnenbäder, elektrische Bäder, Mast-, Entziehungs- und Diätkuren.

Schöne, geschützte Lage, Waldesnähe. — Gute Verpflegung, mäßige Preise. Ganzjährig geöffnet. Prospekte gratis.
Post Ober- St. Kunigund bei Marburg.
Dr. Franz Čeh.

Vorsicht!
im Einkauf ist bei der jetzigen Teuerung notwendig Im Schnittwaren-, Wäsche- und Kleidergeschäft 3787
Adolf Wessiak, Marburg, Draugasse 4
findet man eine große Auswahl moderner und dauerhafter Waren zu bekannt mäßigen Preisen.

Zu billigsten Preisen!

Karl Worsche
Marburg, Herrengasse 10.

Bettfedern!
Damen

1 Kilo	graue, ungeschliffen	R.	1.60
1 "	graue, geschliffen	"	2. —
1 "	gute, gemischt	"	2.60
1 "	weiße Schleißfedern	"	4. —
1 "	feine, weiße Schleißfedern	"	6. —
1 "	weiße Halbdaunen	"	8. —
1 "	hochfeine weiße Halbdaunen	"	10. —
1 "	graue Daunen, sehr leicht	"	7. —
1 "	schneeweiße Kaiserflaum	"	14. —
1	Zuchent aus dauerhaftem Ranking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern	R.	10. —
	bessere Qualität	R.	12. —
	feine	R.	14. —
	und	R.	16. —
	hiezum ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt	R.	3. —, 3.50 und 4. —
	Fertige Leintücher	R.	1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —
	Bettdecken, Deckenfappen, Tischtücher, Servietten, Glasfertücher.		

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39

empfehl ich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Rundmachung.

Wegen Reinigungsarbeiten bleiben die Amtskolale **Mittwoch den 19. und Donnerstag den 20. Oktober 1910** für den Parteienverkehr geschlossen. 3992

Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

An die P. U. Mitglieder und Angehörigen des Handelsgremiums Marburg.

Der Verband der Genossenschaften Marburgs sandte uns eine Einladung zu einem Vortrage des Herrn Ing. F. Ferrol aus Berlin, welchen das steierm. Gewerbe- und Handelsinstitut am 17. Oktober abends 8 Uhr im unteren Kasinoaal abhalten läßt. Der Vortrag umfaßt eine von Ing. F. Ferrol selbst erfundene neue Art zu rechnen, die vom Gedächtnisse unabhängig, es ermöglicht, rasch Kontrollen vorzunehmen.

In der Voraussetzung, daß dieser Vortrag für alle im Handel tätigen Personen von großem Nutzen ist, ersuchen wir recht zahlreich zu erscheinen. 3990

Marburg, am 12. Oktober 1910.

Handelsgremium Marburg.

Der Vorstand: Karl Wolf.

Geschäftsübernahme.

Erlaube mir dem P. T. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich da? 3993

Café Kärntnerhof

Marburg, Franz Josefstrasse 15

von Herrn Ruppert pachtweise übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung von vorzüglichem Kaffee, Tee, Schokolade, Liköre, Puntigamer Märzenbier, Flaschenweinen sowie aufmerksame Bedienung die Zufriedenheit der geehrten Gäste zu erwerben.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Franz Puschnigg.

Neu Kralik's Neu

Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

Giltig vom 1. Oktober 1910

ohne Inserate nur 14 Heller

Vorrätig in den l. l. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Austro-Amerikana, Triest.

33 Ozeandampfer.

Regelmäßiger Passagier- und Warendienst zwischen Triest und Italien, Griechenland, Frankreich, Spanien, Nord-, Zentral- und Südamerika.

Nächste Abfahrten von Triest in den Passagierlinien nach New-York über Patras, Palermo:

Am 22. Oktober Dampfer „Laura“. Am 29. Oktober Dampfer „Oceania“ nach Buenos-Aires über Almeria, Las Palmas, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo:

Am 20. Oktober Dampfer „Sofia Hohenberg“

Am 10. November Dampfer „Atlanta“.

Bergnügungsfahrten im Mittelmeer mit großen Doppelschraubendampfern der transatlantischen Linien. Auskünfte bei der Direktion, Trieste. Via Melin, piccolo 2 (Telegraphadresse „Cosulich“, Triest), ferner bei den Generalagenten: Schenker & Co., Wien, I., Neutorgasse 17; Passagierbureau der Austro-Amerikana, Wien, I., Kärntnering 7, II, Kaiser-Josefstrasse 36 und in Marburg bei Karl, M. Riffmanns Nachf., Burgplatz 3. 3974

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg Postgasse 1, Herrengasse 24.

Verloren

Weißer Fogel mit schwarzem, rinken Ohr und ungestühtem Schweiß hat sich bei Gams verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Gerichtshofgasse 14, 3. Stod. 3995

Hausmeisterin

ohne kleine Kinder sucht Posten in der Umgebung der Stadt, mit freier Wohnung, Schweinestall und kleinem Garten. Marie Nigl, Theßen 57.

Guter 4006

Kostplatz

auch mit Klavierbenützung zu vergeben. Anzufragen B. d. B.

Einladung

zu dem Samstag den 15. Oktober in der Gastwirtschaft Viktor Rady, Franz Josefstraße 17 stattfindenden

Weinlesefest mit Tanzunterhaltung.

Die Musik besorgt das beliebte Marburger Schrammelquartett. Anfang 7 Uhr. Eintritt 30 P. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein der Gastgeber.

Wohnung

Mit 15. November eventuell 1. Dezember wird eine dreizimmerige Wohnung mit Zugehör in der Bismarckstraße 1, hochparterre frei. Beschäftigung nur zwischen 1 bis 2 Uhr nachmittags. 3994

Geschäftsbeteiligung

mit vorläufig 10—20.000 K. gesucht. Zuschriften erbeien bis 20. Oktober unter „Vereinte Kraft“ hauptpostlagernd Graz.

Ein Bürgerchüler

der 1. Klasse wird mit gründlicher Nachhilfe in volle Verpflegung genommen. Auch finden mehrere Herren guten Kostplatz gegen mäßigen Preis. Anfrage Bürgerstraße 6, parterre rechts. 3998

Gutes 3997

Sauerkraut

ist wieder zu haben. Mühlgasse 18.

Tiroler 4008

Blutwein

Liter 80 S., Tiroler Hügelwein weiß Lit. 72 S. empfiehlt Sisi Paluc, Postgasse 9.

Zwei elegant 4009

möbliert. Zimmer

jedes mit separatem Eingang, sind mit oder ohne Pension ab 1. November an stabilen Herrn zu vergeben. Zu besichtigen von 12 bis 6 Uhr. Tegetthoffstraße 36, 1. Stod.

Ein

Weingarten

in guter Lage, 10 Joch groß, ist billig zu verkaufen oder gegen ein Haus umzutauschen. Anzufragen bei Herrn Prates, Villa Regina, Gams.

Piano

Belanntlich sind die im Süden solid gebauten Resonanzinstrumente die Klangvollsten und haltbarsten. Deshalb ver-
lange jeder Käufer eines
Piano
oder englischen Flügels
der wirklich das beste und billig, gegen Kassa oder Raten kaufen will, auch Offerte bei der
R. u. l. priv. Hof-Planoforte-Fabrik
E. Bremitz, Triest, (Belvedere.)

Blusen!

Schönen, Kostüme, Wetterkrägen, Jaden, Schürzen, Unterröcke, Wäsche, schön und billigt bei 3789
M. Weiffak, Marburg, Domgasse 2.
Schöne Auswahl verschiedener Stoffe für Ausfertigung nach Maß am Lager.

Franszösische Lektionen

erteilt geborene Französin. Anfrage in der Berv. d. B. 3541

Gesucht wird

ab 1. November ein kleines, möbl. separates Zimmer. Offerte mit Preisangabe unter „Zimmer“ postlagernd Marburg. 4003

Möbl. Zimmer

ist an ein Fräulein zu vermieten. Lehrerin bevorzugt. Dasselbst ist auch ein ganz neuer, eleganter Salonanzug zu verkaufen. Anz. Bismarckstraße 17, 1. Stod, Tür 8.

Intelligente Frau

sucht Beschäftigung als Verkäuferin oder sonstige Vertrauensstelle. Zuschriften erbeten unter „Vertrauensvoll“ an Bw. d. B. 4007

Zweispännerwagen

um 650 K. Zu sehen bei Wagner Pergler, Mühlgasse. 3916

Stellenvermittlung

Udele Duller Tegetthoffstraße 32 sucht dringend Bonnen, Kinder- u. Stubenmädchen nach Ungarn. 3960

Verkäuferin

für Tabaktrafik gesucht. Zuschr. unter „Verlässlich“ postlagernd Bahnhof Marburg. 3982

Bitte nicht zu übersehen!

Bewitterte eiserne Grabkreuze, Grab-schriften, Grablaternen, Grabgitter etc. werden auf das dauerhafteste renoviert, lackiert und echt verguldet. Auswärtige Aufträge prompt. Für reelle und preiswerte Ausführung wird garantiert. Gust. Philipp, Schriftensmaler, Marburg, Viktringhofgasse 12. 3888

Junger Kommis

der Spezereibranche, flinker verlässlicher Arbeiter, zum sofortigen Eintritt gesucht. Anträge unter M. 3. an die Berv. d. B. 3988

Anständiges Mädchen

wird bei kinderlosen Leuten aufs Bett genommen. Anzufragen in der Berv. d. B. 3965

Kinderfräulein

auch Anfängerin, dringend gesucht. Photographie und Zeugnisse zu senden an Adolf Fekete, Budapest, Vaccin-strut 16. 3996

Köchin

Selbständige tüchtige sucht Stelle als Haushälterin bei einem alleinstehenden, älteren, gut-situierten Herrn in der Stadt oder am Lande. Schriftliche Anträge unt. Adresse „Köchin“ an Bw. d. B.

Suche ein Haus

in der Magdalenaenvorstadt, 3 bis 4 Zimmer und 2 Küchen. Preis unter 12.000 Kronen. Anzufragen in der Berv. d. B. 3968.

Jüngerer Maler und Anstreicherhilfe

wird sofort für dauernd aufgenommen bei Ferdinand Meißner, Malermeister in Mured. 3976

Privatekost

Gute bürgerliche für Mittag und Abend von einem Herrn, möglichst im Zentrum der Stadt gesucht. Angebote ehestens unter „P. W.“ Kärntnerstraße 9, 1. Stod. 3974

Feine Handarbeiten

z. B. Monogrammtischen, Kreuzsticharbeiten, einfache Weißnäherei und Häkelei. Anfrage in der Berv. d. B. 4011

Kärntner Preiselbeeren

und hochprima 4010
Sauerkraut
zu haben bei Sock & Kasimir, Marburg, Tegetthoffstraße 83.

Kanarienvogel

zugeflogen. Herrngasse 56, 1. Stod.

Große Bottiche

6 Stück, billig zu verkaufen. Adresse in Berv. d. B. 2490
Kuverte
in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigst Buchdruckerei L. Kralik Marburg, Postgasse 4.